Römischer Gutshof von Seeb : (Winkel, 1.-4. Jahrhundert)

Autor(en): **Horisberger, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045639

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

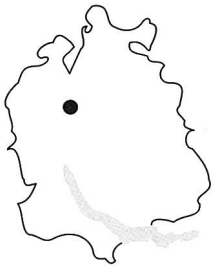
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Römischer Gutshof von Seeb

(Winkel, 1.–4. Jahrhundert)



In Seeb stand in römischer Zeit ein Gutshof. Seine Überreste wurden im Zusammenhang mit dem Kiesabbau zwischen 1958 und 1968 ausgegraben und konserviert und sind seit 1969 als Freilichtmuseum «Römischer Gutshof Seeb» öffentlich zugänglich. Solche Gutshöfe prägten in römischer Zeit die Siedlungslandschaft. Ausgerichtet auf die Überschussproduktion landwirtschaftlicher Güter, hatten sie die Versorgung der städtischen Zentren sowie – im 1. Jahrhundert – vorübergehend der 6000 Legionäre im Legionslager in Windisch bei Brugg (Vindonissa) sicherzustellen. Neben den grossen Städten wie Augst und Avenches gab es zahlreiche Kleinstädte, sogenannte «vici». Diese Orte lagen ungefähr eine Tagesreise voneinander entfernt und stellten die Infrastruktur für Militär und Handel bereit.

Der Gutshof von Seeb, mit einer Länge von mindestens 400 Metern und einer Breite von 197 Metern eine der grossen Anlagen der Nordostschweiz, lag an einer wichtigen Strasse, die vom «vicus» Zürich (Turicum) durch das Glatttal zum «vicus» Schleitheim (Juliomagus) führte. Dort traf sie auf die grosse Fernstrasse, die vom Legionslager in Windisch über Zurzach und Schleitheim nach Hüfingen in Deutschland zog. Nur rund 4,5 Kilometer südlich des Gutshofs verlief zudem die grosse Hauptverkehrsachse, die von Windisch über Kloten, Oberwinterthur (Vitudurum), Pfyn und Arbon nach Bregenz und weiter ins Donautal reichte.

Das Fundmaterial weist darauf hin, dass in Seeb um 30 nach Christus ein erster Gutsbetrieb entstand. Wie an anderen Fundstellen, bestand dieser erste Hof wohl aus Holzbauten, die jedoch in Seeb nicht klar gefasst werden konnten und durch eine Feuersbrunst zerstört worden sein dürften. Um die Mitte des 1. Jahrhunderts entstanden die ersten Bauten aus Stein. In der Folgezeit wurde insbesondere das Herrenhaus, das dem Gutsbesitzer, vielleicht einem Angehörigen der einheimischen Oberschicht, als Residenz diente, zu einem eigentlichen Palast um- und ausgebaut. Der Bau, in einem vom Wirtschaftsteil abgegrenzten Areal errichtet, umfasste schliesslich einen zweigeschossigen Wohntrakt mit zwei Portikusanlagen sowie einen Ost- und einen Westflügel. Die Gebäudefront war knapp 90 Meter lang, die Grundfläche betrug fast 2000 Quadratmeter. Die Villa war luxuriös ausgestattet und bot jegliche Annehmlichkeiten.

Nicht fehlen durften Baderäume. Sie waren im Westflügel untergebracht, der unter einem Schutzbau konserviert werden konnte. Die Böden einzelner Räume waren mit Mosaiken ausgelegt, die Wände verputzt und bemalt. Andere Räume waren einst mit Wandverkleidungen aus Stein ausgestattet. Um vor allem im Winter auf gewisse Annehmlichkeiten nicht verzichten zu müssen, konnten zum Teil auch einzelne Wohnräume über Unterbodenheizungen, sogenannte Hypokauste, beheizt werden. Die heizbaren Räume besassen teilweise Fenster aus Glas. Vom Säulengang auf der Haupteingangsseite der Villa hatte man Zugang zu einem aufwendig gestalteten Ziergarten. Unter den Funden fallen Fragmente von Grossstatuen aus Bronze auf, die vielleicht im Garten aufgestellt waren. Im Wirtschaftsteil befanden sich verschiedene Ökonomiebauten, ein Brunnenhaus, Stallungen, Speicher und Remisen sowie die Häuser der einfachen Landarbeiter. In Seeb sind nur zwei entsprechende Gebäude bekannt. Weitere Bauten sind aber zu ergänzen. Diese einfachen Gebäude besassen Grundflächen von rund 100 Quadratmeter und dienten wahrscheinlich jeweils einer Familie als Küche, Wohn- und Arbeitsraum.

Im 3. Jahrhundert muss der Gutshof verwüstet und teilweise zerstört worden sein. Ob ein Zusammenhang mit den wiederholten Einfällen der Alamannen besteht, lässt sich nicht beantworten. Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten belegen aber, dass der Gutshof bis ins 4. Jahrhundert betrieben wurde. Das Leben erreichte allerdings nicht mehr das frühere Niveau. Spätestens um 350 nach Christus wurde der Hof wohl endgültig verlassen und dem Zerfall preisgegeben.

Beat Horisberger

Luftbild des römischen Gutshofs von Winkel-Seeb. Blick gegen Nordwesten. Die Mauerzüge der einzelnen Gebäude sind durch Zementplatten im Boden markiert. Das Hauptgebäude mit dem Schutzbau befindet sich, zum Teil von den Bäumen des Römerwäldchens verdeckt, am unteren Bildrand.
Blick in den Schutzbau über dem Westflügel des Hauptgebäudes. Im Vordergrund sind ein mit einem Mosaik ausgelegter Korridor und ein grosser, beheizbarer Raum zu erkennen. Dahinter liegen die Heizzentrale und die ebenfalls beheizten Baderäume. (Fotos Kantonsarchäologie Zürich)